

Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz/Oświęcim und Krakau/Kraków

Am 16. Januar 2020 starteten wir unsere Reise in Dresden. 20 interessierte Schüler/innen, Herr Lies und Frau Frommhold sowie zwei weitere Begleitpersonen des Vereins „Aktion Zivilcourage Pirna e.V.“ erkundeten sechs Tage lang die wohl bekannteste Gedenkstätte des Holocausts „Auschwitz“ und das heutige polnische Leben in der Stadt Krakau.

Nach einer zehnstündigen Zugfahrt bezogen wir am Abend unsere Unterkunft im „Zentrum für Dialog und Gebet“ nahe der Gedenkstätte. Nach dem Abendbrot trafen wir uns, um uns gegenseitig etwas besser kennenzulernen und den Ablauf der folgenden Tage zu besprechen. Danach gingen wir ins Bett, voller Erwartung auf die nächsten Tage und die kommenden Eindrücke und Erlebnisse.

Am 17. Januar liefen wir nach dem Frühstück zur Gedenkstätte. Dort erwartete uns bereits eine ältere Dame, die uns in den nächsten zwei Tagen durch zwei Teillager begleiten sollte. Sie führte uns durch das Stammlager, Auschwitz I. In einigen der Baracken befanden sich Ausstellungen, welche über das damalige „Lagerleben“ und die dortigen Geschehnisse berichteten. Die Eindrücke wurden teilweise durch erklärende Texte, oft aber auch fast ausschließlich durch Modelle, originale Gegenstände und Dokumente übermittelt. Besonders berührt hat uns alle ein Raum, in dem hinter einer Glasscheibe ein riesiger Berg aus Haaren lag, die Männern, Frauen und Kindern nach ihrer Ankunft im Konzentrationslager abgeschnitten worden waren. Ein Haus, das wir erst ziemlich am Ende der Führung besuchten, brachte uns auch die gewaltigen Ausmaße dieses Verbrechens näher: neben Filmen aus den Jahren vor dem Krieg und erschreckenden Reden von mehreren Generälen des „Dritten Reichs“ wurde dort ein mehrere Meter langes und breites „Buch“ ausgestellt, in dem die Namen aller Opfer der Shoa standen. Die Größe dieses Buches war schockierend, genauso wie die Verdeutlichung dieser riesigen Zahl von 6 Millionen Opfern, die erst durch die Namen endgültig real erschien.

Nachmittags beschäftigten wir uns während eines Workshops einmal näher mit den Akteuren dieser riesigen Tötungsmaschinerie der Konzentrationslager. Es war interessant, wie unterschiedlich doch die Vorgeschichten dieser Täter waren und wie doch alle am Ende dazu beitrugen, Millionen von Menschen zu ermorden. An diesem Abend fand erstmals eine Auswertungsrunde statt, während der wir uns über unsere Gedanken und Eindrücke austauschten.

Der Samstagvormittag begann mit einer kurzen Busfahrt, nach der wir vor den Toren von Auschwitz-Birkenau standen. Leider wurde das Haupthaus gerade für das inzwischen schon stattgefundene 75jährige Jubiläum der Befreiung vorbereitet. Dennoch haben wir viel gesehen. Wir sahen uns die schmalen, düsteren Baracken an und die Ruinen der ehemaligen Krematorien. Die riesigen Ausmaße des Lagerbereiches waren erdrückend. Hatten wir schon am Tag zuvor das Gefühl des Eingesperrt-Seins, so verstärkte sich das in Birkenau noch. Viele Baracken sind schon verfallen, deshalb sah man an vielen Stellen mehrere Stacheldrahtzäune hintereinander. Durch Minusgrade und leichten Nebel wurde das allgemein bedrückende Gefühl noch verstärkt.

Am Nachmittag des 18. Januars setzten wir uns in einem zweiten Workshop genauer mit einer bestimmten Häftlingsgruppe auseinander, die „Sonderkommando“ genannt wurde. Dieses Sonderkommando war dazu gezwungen, bei der Verbrennung tausender Juden zu helfen. Anhand von Berichten der Überlebenden, aber auch überlieferten Dokumenten gewannen wir einen Eindruck von dieser unglaublichen Grausamkeit. Nach dem Abendbrot sahen wir uns den Film „Die Grauzone“ an, in welchem der Aufstand dieses Sonderkommandos nachgespielt wird. Am Ende dieses doch sehr

belastenden Tages lagen wir noch länger wach und redeten miteinander über unsere Eindrücke. Vor allem der Film hat uns sehr bedrückt, da wir wenige Stunden zuvor noch durch dasselbe Gelände liefen und detaillierte originale Berichte gelesen hatten – all das dann in Bildern zu sehen, wie es tatsächlich hätte passiert sein können, war sehr beklemmend.

Der 18. Januar war der letzte Tag, an dem wir uns direkt mit Auschwitz beschäftigten. Vormittags besuchten wir ein Museum und eine kleine, angrenzende Synagoge in Oświęcim. Dort hatten wir auch ein kurzes Gespräch über das Leben in der kleinen Stadt mit einem jungen Mann aus Österreich, der im Museum seinen Zivildienst leistet und uns im Rahmen dessen dort herumführte. Anschließend schauten wir uns noch kurz in kleinen Gruppen in der Stadt um.

Wer wollte, konnte am Nachmittag erneut nach Auschwitz | gehen und sich dort allein oder zu zweit in eigenem Tempo umschaun, Eindrücke noch einmal verarbeiten und auf sich wirken lassen. Dazu hatten wir leider beim ersten Besuch keine Zeit, aber wir waren uns auch einig, dass dieser größere zeitliche Abstand letzten Endes sogar besser war. Abends fuhren wir mit dem Zug nach Krakau und nach dem Abendbrot hatten alle die Möglichkeit, sich noch eine Weile im Bereich um den Krakauer Marktplatz umzusehen.

Der letzte Tag in Polen war schließlich etwas ruhiger nach den anstrengenden drei Tagen. Wir besichtigten am Vormittag die Burg und den Dom Krakaus und aßen in einem Selbstbedienungsrestaurant Mittag. Anschließend wurde angeboten, das Jüdische Viertel zu besuchen, doch alle nahmen sich den Nachmittag frei, um durch die Stadt zu streifen und sich von der Flut an Eindrücken zu erholen. Abends fand eine allerletzte Auswertungsrunde statt und wir ließen uns von Christian Vogt, der seit 20 Jahren in Krakau lebt, noch etwas über das heutige Leben in Polen erzählen. Zum Schluss sangen wir gemeinsam einige polnische und jiddische Volkslieder.

Am Dienstag, den 21. Januar fuhren wir mit dem Zug zurück nach Hause. Die Exkursion hat uns viel Stoff zum Nachdenken gegeben, doch wir sind froh, dass wir uns mit diesem wichtigen Teil der deutschen Geschichte so ausführlich auseinandersetzen durften.

Luise Sicker, 10b

Die Fahrt wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der IBB Dortmund sowie dem Landesprogramm »Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz« (WOS) des Freistaates Sachsen.